

... „aus tiefem Schlaf bin ich erwacht“ ...

Die DJK Gänheim hat ihren Sportbetrieb reaktiviert

Just an dem Tag, an dem die Werntal-Zeitung über einen schönen Erfolg von Lukas Krönert aus Binsbach berichtet hatte, war die Meldung des Bayerischen Tischtennisverbands über die Computer-Bildschirme der Aktiven und Funktionäre geflimmert, dass die Spielsaison 2019/20 vorzeitig abgebrochen und die Wettkampftätigkeiten des Verbandes eingestellt seien. Das jüngste Tischtennistalent der DJK Gänheim, das in Neuendettelsau als Zehnjähriger das Ranglistenturnier Bayern-Nordwest der Altersklasse Jungen-13 gewonnen hatte, durfte seinen Startplatz beim Ranglistenturnier der 14 besten Spieler Bayerns nicht mehr einnehmen.

Wildwuchs und Marienkäfer

Kurz nachdem der BTTV am Freitag, den 13. März vorzeitig die Notbremse gezogen hatte, besiegelte die bayerische Staatsregierung am Montag, 16. März mit einem generellen Veranstaltungs- und Versammlungsverbot und der Betriebsuntersagung von Sportstätten den „Lockdown“ des Berufs- und Breitensports. Danach übernahmen die Marienkäfer so manche Sporthalle und der Wildwuchs feierte auf so mancher Freianlage fröhliche Urständ. Auch die Funktionäre und Macher der Sportverbände und -vereine schienen in eine Schockstarre verfallen. Es wurde still um den Sport, in Deutschland, in Bayern - und in der Werntal-Zeitung.

Wiedererwachen des Sports

Das ist heute anders. Im Mai kam zuerst der Berufs- und Spitzensport aus der Deckung, angeführt von der Fußball-Bundesliga. Deren professionelles Begehren löste zwar eine heftige öffentliche Debatte aus, hatte aber auch positive Auswirkungen auf den Breitensport. Um den sozialen Frieden zu wahren, war die Politik quer durch die Republik unter großem Druck, auch dem „gemeinen Volk“ wieder sportliche Aktivitäten zu ermöglichen. Die Lockerungsstrategien der Bundesländer gaben kontaktlosen Individualsportarten wie Tennis Auftrieb. Natürlich waren diese Sportarten auf das Wohlwollen der Wettergötter angewiesen, wie auch die Gymnastik- und anderen Sportgruppen, die im Mai ihre Aktivitäten im Freien wieder aufnahmen. Seit Montag, 8. Juni dürfen sie zurück in die Hallen, was vor allem klassische „Indoor“-Sportarten wie - bei der DJK Gänheim - Tischtennis von ihrer monatelangen Lähmung erlöste. Seitdem kehrt in der Region der Breitensportalltag nach und nach zurück und auch in der Werntal-Zeitung keimen wieder zarte Pflänzchen der Sportberichterstattung auf.

Gefahr durch Bürokratismus

Die Reaktivierung des Sportbetriebs bedeutet jedoch nicht, dass die Vereine zum „Business as usual“ zurückkehren können. Denn die Gefahr ist bei weitem und noch lange nicht gebannt. Und sie geht nicht nur vom Virus selbst, sondern auch von den Köpfen mancher Mitarbeiter in den Ministerien und Ordnungsämtern aus. Das brachte Ende Mai die Fußballabteilung des TSV Gochsheim mit ihrer Anfrage an das Landratsamt Schweinfurt ans Licht. Während Ju-

gendliche auf den Sportplätzen der Stadt Schweinfurt aufgrund brandneuer Vorschriften aus dem Innenministerium wieder munter kicken, kontaktfrei in Kleingruppen, blieb dieses Vergnügen den Jugendlichen des TSV Gochsheim und aller anderen Landkreisvereine verwehrt. Der Grund: der Chef des Landkreisordnungsamtes legte die ministeriellen Vorgaben aus München anders aus als sein städtischer Kollege. Da eine kurze telefonische Abstimmung unter benachbarten Ordnungsamtsleitern bzw. mit den zuständigen Ministerialbeamten offensichtlich nicht möglich war, hätte den Schweinfurter Landkreisvereinen, die - in Treu und Glauben - trotzdem auf den Plätzen waren, ein Bußgeld von mindestens 2.500,- EUR gedroht, wenn ihr Verhalten von der Polizei oder einem „lieben Nachbarn“ zur Anzeige gebracht worden wäre. Wenige Kilometer entfernt waren die Vereine der Stadt Schweinfurt und der benachbarten Landkreise Main-Spessart, Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld und Haßberge solchen Sanktionen nicht ausgesetzt.

„Eine neue Art der Normalität“

Durch derartige bürokratische Absurditäten gerät die tatsächliche Gefahr durch das SARS-CoV-2-Virus beinahe in den Hintergrund. Vielmehr werden die Verantwortlichen der Vereine und Sportstättenbetreiber zu einer Bußgeldvermeidungsstrategie verleitet anstatt sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: lernen, sich mit der neuen Gefahr zu arrangieren, sie in den Sportalltag aufzunehmen und intelligent mit ihr umzugehen. Auf den Punkt gebracht hatte diese Aufgabe Bundesfinanzminister Olaf Scholz in einer „Talkrunde“ im April: „Wir müssen uns auf eine neue Art der Normalität einstellen.“

„Sport in COVID-19-Zeiten“

Das hat die DJK Gänheim getan, als sie am 19. Juni den Sportbetrieb im Saal wieder aufnahm. Die Tischtennisabteilung markierte den Start mit je einer Trainingseinheit für Jugendliche und Erwachsene. Zuvor schon hatten Gymnastik und Aerobic die Möglichkeit genutzt, im Freien Sport zu treiben. Vereinzelt waren auch Tennisspieler*innen auf dem Platz zu sehen. Grundlage für den Neustart war eine intensive Auseinandersetzung mit der 5. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV) vom 29. Mai und dem Rahmenkonzept Sport des Bayerischen Innenministeriums vom 4. Juni. Daraus wurde das abteilungsübergreifende Schutzkonzept „Sport in COVID-19-Zeiten“ entwickelt. Der Autor, Stefan Scheuring wurde vom Vorstand zum Hygienebeauftragten der DJK Gänheim berufen. In dieser Funktion ist er für die Umsetzung des Schutzkonzeptes im Vereinsleben und für dessen Fortschreibung verantwortlich. Er schult Vorstand, Abteilungsleiter und Übungsleiter und hält sie über Neuerungen auf dem Laufenden. Die Übungs- und Gruppenleiter sorgen dafür, dass die Regeln in ihren Übungsgruppen umgesetzt werden. Dazu dürfen sie und sind sie sogar angehalten, bei Bedarf Sanktionsmaßnahmen wie Platzverweise auszusprechen. Um ihre Auf-

gabe zu erleichtern und die Sportler*innen überschaubar und verständlich zu informieren, sind die gültigen Regeln als sogenannte „Betriebsanweisung COVID-19-Sport“ auf zwei DIN-A4-Blättern an allen markanten Stellen des DJK-Sportgeländes ausgehängt. Zweimal schon musste das Konzept umgeschrieben und neu verkündete Lockerungen eingearbeitet werden, zuletzt am 8. Juli. Seitdem ist die Abstandsregel für sportliche Aktivitäten in festen Übungsgruppen aufgehoben, Körperkontakt wieder zugelassen. Das bedeutet beispielsweise für Tischtennis, dass Doppel und auch Wettkämpfe gespielt werden dürfen, bei Gymnastik und anderen Gesundheitssportarten ermöglicht es Partnerübungen und bei Mannschaftssportarten wie Fußball und Korbball können Zweikampfsituationen geübt werden. Hier fehlt nur noch die Freigabe des Spielbetriebes als nächster und letzter Schritt in die Normalität.

Mit A-H-A und Frischluft ins neue Jahr

Denn soziale Rituale wie Abklatschen oder Umarmungen nach Punkt-, Korb- oder Torerfolgen werden auf absehbare Zeit tabu bleiben. Außerhalb ihrer Übungen werden die Sportler*innen und Übungsleiter*innen das A-H-A-Prinzip verinnerlichen müssen: Abstand - Hygiene - Atemmaske. In Sporthallen kommt „L“ als wichtiger Großbuchstabe hinzu. Die richtige Lüftung der Sporträume ist der vierte Grundpfeiler der COVID-19-Prävention. Jeder, der eine kaum belüftete Sporthalle während des Sportbetriebes betreten hat, weiß, welche Ausdünstungen im Raum stehen können. Nicht riechbar und doch in der Luft sind auch die Aerosole (Feinsttröpfchen), die beim Sport ausgeatmet werden. Ansteckungsgefahr geht von Aerosolen jedoch nur bei entsprechend hohen Konzentrationen aus - so die Erkenntnisse der Virologie. Deshalb sind Abstand, wann immer es möglich ist, und die bestenfalls dauerhafte Raumlüftung die zentralen Schutzmaßnahmen vor Ansteckungen in Sporthallen.

Gewappnet und entspannt beim Sport

Und wenn es doch einmal dazu kommt, kann der Verein auf die Kontaktlisten der Übungs- und Gruppenleiter zurückgreifen und dem Gesundheitsamt Main-Spessart die Kontaktnachverfolgung ermöglichen. „Auch damit müssen wir rechnen. Es gibt keine hundertprozentige Sicherheit“, meint Stefan Scheuring. „Am besten ist es, wir wehren uns nicht gegen die Regeln, sondern verinnerlichen sie möglichst schnell. Trotz des einen oder anderen Fragezeichens sind sie im Großen und Ganzen ja sinnvoll und überschaubar. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit haben wir uns auf diese *neue Art der Normalität* eingestellt und haben Freude an unseren Übungseinheiten wie sonst auch.“ Sich an etwas zu gewöhnen ist im Grunde nichts Neues für Sportler*innen. Denn die sportliche Entwicklung, sei es beim Fußball, Korbball, Tennis, Tischtennis oder bei Tanz und Gymnastik basiert im Wesentlichen auf „Automatisierung“ der Abläufe. Und den Weg dorthin nennt man Training oder Übung. [ST]



Mit anständigem Abstand bricht die Tischtennisjugend der DJK Gänheim am 19. Juni den Corona-Bann.

[Foto: Stefan Scheuring]